

ExpertInnenworkshop

**"E-Learning und die Herausforderungen von Bologna = E-Bologna?"
am 28.02./01.03.2005 an der Universität Frankfurt/M.**

Dr. Christoph Igel & Dr. Tilman Kühler:

"Bildungsdienstleistungen und -produkte im europäischen Kontext"

Strategische und organisationale Überlegungen am Beispiel der Universität des Saarlandes

Die nachhaltige Implementierung von eLearning („technology enhanced learning“) in Studium und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung stellt zahlreiche Hochschulen in Deutschland auch im Jahre 2005 noch immer vor eine grundlegende Herausforderung. So steht zwar zwischenzeitlich eContent in großem Umfang mittels Learning-Management-Systemen zur Verfügung und wird von Dozierenden und Studierenden in zumeist hybriden Lehr-Lern-Szenarien mit multi- oder telemedialem Schwerpunkt für Aus- und Weiterbildungszwecke genutzt, der entscheidende Schritt steht an vielen Hochschulen gleichwohl noch aus: Die Identifikation des Potenzials der Neuen Medien für das zukünftige Profil einer Hochschule von Lehre und Forschung und die Integration der neuen Medien als primus inter pares in die strategische Hochschulplanung.

Kurzum: Es scheint, dass die bereits in den 1990er Jahre veröffentlichten Empfehlungen zur Einbindung der neuen Medien in die Hochschul(lehr)e u.a. von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, von der Hochschulrektorenkonferenz, der Kultusministerkonferenz oder vom Wissenschaftsrat in ihrer Wahrnehmung für die oder gar Umsetzung in der strategischen Hochschulplanung entfernt sind. Ergänzend kommt hinzu, dass die technologische Unterstützung von Lehr- und Forschungsaktivitäten vielfach nicht als Prozesse identifiziert werden, die nicht nur iterativ eine definierte Abfolge von Prozessschritten umfassen, sondern für die einerseits eigene Organisationsstrukturen mit eigens hierfür qualifiziertem Personal zur Verfügung gestellt werden müssen und die sich andererseits dynamisch aufgrund politischer oder fachwissenschaftlicher Fortschreibungen und Erkenntnissen entwickeln und eine dauerhafte Anpassung erfordern.

In dem Beitrag soll am Beispiel der strategischen Planung der Universität des Saarlandes die Entwicklung einer Organisationsstruktur für die hochschulweite Unterstützung von Prozessen zur nachfragegetriebenen, technologiebasierten Konzeption, Produktion, Archivierung und Distribution von digitalen Informations- und Wissensressourcen, die dem Einsatz in der universitären Lehre (Ausbildung, Weiterbildung) dienen, skizziert werden. Dabei steht die doppelte Frage im Mittelpunkt,
-in welcher Weise der Prozess der Generierung und Distribution von Wissen durch die neuen Medien und damit einhergehende Serviceleistungen unterstützt werden kann, und
-wie die damit verbundenen Prozessanteile des Managements von Bildungsprodukten identifiziert, mit Hilfe der neuen Medien effizient gestaltet und letztlich zielgruppenspezifisch distribuiert werden können.